Remsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 18. | Dienstag den 4. Februar 1896. | 57. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. In Allmersbach OA. Marbach ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.
Den 1. Febr. 1896. K. Oberamt: Am. Frisch.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Im Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute unter Nr. 95 eingetragen:
Firma: **G. Häußermann**, Eisen- Colonial- und Farbwarengeschäft in **Winnenden**;
Inhaber: **Karl Gottlob Häußermann daselbst.**
Den 29. Jan. 1896. Hilfsrichter Gerok.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 11. Februar Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Hardt bei Hegnach: Forchenlangholz 1 Stk. III. Cl. mit 1,1 Fm., 39 Stk. IV. Cl. 15,2 Fm.: Fichtenlangholz: 2 Stk. IV. Cl. mit 0,5 Fm., 9 Stk V. Cl. mit 1,1 Fm.;
Fichtenstangen: 281 Baustangen, 603 Hagstangen 432 Hopfenstangen, 160 Reisstangen 4—7 Mtr. lang.
Rm.: 74 buchene Prügel, 14 forchene Scheiter, 57 dto. Prügel und Anbruch, 4040 buchene und 450 forchene Wellen, 4 Loose Schlagraum und 1 Loos Stockausschläge zum Hauen durch den Käufer.
Zusammenkunft im Wald bei der Königseiche.

Waiblingen

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse des † **Gottlob Friedrich Hummel**, gew. Zimmermanns hier, sind
binnen 15 Tagen
hier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Realteilung unberücksichtigt bleiben.
Den 1. Februar 1896. K. Gerichtsnotariat: Seitz

An die K. evang. Pfarrämter.

Durch Beschluß des Diöcesanausschusses ist Herr Bauverwalter K. Mayer in Stuttgart, alter Schloßplatz 2, mit der periodischen Besichtigung der kirchlichen Bauten beauftragt worden, welche durch § 36 der Verwaltungsvorschriften vorgesehen und in Nr. 509 des Amtsblatts angeordnet ist. Der mit ꝛc. Mayer abgeschlossene Vertrag ist durch Kons.-Erlaß v. 14. Jan. N. 719 genehmigt. Die wesentlichen Bestimmungen desselben werden hiemit bekannt gemacht: Für den Anfang, also 1896, müssen sämmtliche 16 Orte besichtigt werden, behufs einer summarischen Orientierung des Bauvisitators. Im darauf folgenden Jahr beginnt der 4jährige Turnus in folgender Reihenfolge: 1) Waiblingen, Endersbach, Großheppach, Strümpfelbach, 2) Kleinheppach, Korb, Hohenacker, Neustadt, 3) Neckarrems, Hochberg, Schwaikheim, Winnenden, 4) Leutenbach, Hertmannsweiler, Oppelsbohm, Buoch. Die Besichtigung hat sich auf sämtliche in Verwaltung der Kirchengemeinden befindlichen Gebäude samt Zubehörden zu erstrecken. Die vorgefundenen Mängel sind von dem Baurevisor in ein für jede Kirchengemeinde besonders geführtes Protokollheft aufzunehmen und dem Diöcesanausschuß zur Veranlassung des Weiteren zu übergeben. In diesem Protokoll sind die erhobenen baulichen Mängel nicht blos aufzuzählen, sondern auch zugleich die Mittel und Wege zur Abhilfe und der hiedurch voraussichtlich entstehende Kostenaufwand anzugeben. Soweit es sich nicht um die Einleitung eines größeren Bauwesens mit einem Aufwand von 500 M. und mehr handelt, wird das Ergebnis der Bauvisitation am besten in einem Bauüberschlag zusammengefaßt. Die Anordnung und Ausführung der Bauarbeiten bleibt dem Kirchengemeinderat überlassen. Derselbe kann die Leitung und Beaufsichtigung derselben dem Baurevisor übertragen, wenn er auch die Ausführung derselben selber in der Regel einem Andern übertragen soll. Die Kontrole über die sachgemäße Beseitigung der baulichen Mängel hat bei der nächsten regelmäßigen Bauvisitation stattzufinden und es ist hierüber bei Vorlage des neuen Visitationsprotokolls dem Diöcesanausschuß urkundlich Mitteilung zu machen. Der Baurevisor hat dem Kirchengemeinderat seine Bauvisitation einige Tage vor derselben anzuzeigen, damit dieser den Ortsgeistlichen, den Kirchenpfleger, etwaige mit der Bauaufsicht Beauftragte und, sofern es sich um Wohngebäude handelt, den Wohnungsinhaber beiziehen kann. Der Baurevisor erhält ein Taggeld, für Hausarbeiten in Stuttgart 6 Mk., für Arbeit auswärts 10 Mk. Dieses Taggeld wird bei einem Zeitaufwand von mindestens 8 Stunden, Hin- und Her-Weg eingerechnet, ganz angerechnet, bei kürzerem Zeitaufwand der demselben entsprechende Teil. Bei Eisenbahnreisen innerhalb des Bezirks Waiblingen wird dem Baurevisor die II. Klasse vergütet, bei sonstigen Reisen im Bezirk erhält derselbe eine Entschädigung v. 15 Pf. für den zurückgelegten Kilometer. Auslagen v. Postporto, Botenlöhnen, Actentransporten werden nach dem wirklichen Aufwand ersetzt. Die Kosten für die Bauvisitation hat jede Gemeinde selbst zu tragen. Der Baurevisor übergiebt seinen Kostenzettel zugleich mit der Uebergabe des Protokolls dem Diöcesanausschuß.
K. Dekanatamt: Geß.

Waiblingen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem vorderen Stadtwald Rothenstich, Grunbacherschlag, Gundelsbacherwand und Streifen werden am nächsten
Mittwoch, den 5. Februar, vormittags 10 Uhr
verkauft:

4	Stk.	Eichen, mit	1,50	Fm.
19	„	Erlen, „	2,81	Fm.
2	„	Weißbuchen mit	0,36	Fm.
47	„	Fichtenlangholz IV. Cl. mit	19,89	Fm.
51	„	dto V. Cl. „	6,98	Fm.
1	„	Fichtensägholz I. Cl. „	0,78	Fm.
3	„	dto. II. Cl. „	1,64	Fm.
21	„	Hag- und Baustangen,		
11	Rm.	forchene und erlene Prügel,		
55	„	forch. und ficht. Anbruchholz,		

98 Loose buchenes, eichenes und Nadelholz-Reisach, geschätzt zu 6000 Wellen.
Versammlung bei der Kreuzeiche. — Abfuhr günstig.
Den 28. Jan. 1896. Stadtpflege: Pfänder.

Waiblingen.

Pförch-Verkauf.

Am nächsten
Mittwoch den 5. Februar d. Js. vormittags 9 Uhr
wird auf dem Rathause der Pförch verkauft.
Den 3. Februar 1896. Stadtpflege.

Revier Lorch.

Stammholz-, Stangen- und Bengholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 13. Februar Vormittags 9 Uhr** im Hirsch in Lorch aus dem Staatswald Staffelgehren 4. 6. Kamerberg 3, Heidenäckerle, Enderlesholz und Wezlar: 1 Eiche mit 0,5 Fm., 17 Buchen mit 9,6 Fm., 8 Akazien mit 1,2 Fm.; 95 Baustangen I. und II. Cl., 120 Hagstangen II.—IV. Cl., 160 Hopfenstangen I. und II. Cl., 80 Hopfenstangen IV. und V. Cl.;
Rm.: **10 erlene Roller**, 2 dto. Prügel, 116 buchene Scheiter, 89 dto. Prügel, 6 Akazien-Prügel, 31 Nadelholzscheiter, 35 dto. Prügel, 21 Laubholz- und 351 Nadelholz-Anbruch.

Weg-Verbot.

Da die neue Straße zum **Lehnenberg und Spechtshof** noch im Bau begriffen ist, so wird bis zur staatlichen Uebernahme das Holzabführen, namentlich aus dem Waiblinger „hintern Stadtwald" über dieselbe verboten.

Zuwiderhandlungen würden unnachsichtlich bestraft.

Reichenbach, den 30. Janr. 1896.

Schulth.-Amt: **Käßer.**

Revier Schorndorf.

Stamm- und Beugholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. Februar Nachmittags 1 Uhr im Stern in Plüderhausen aus dem Staatswald Walkersbacherwand, Saalen, Aitenbächle, Schlierben, Kaltenbronnen, Stechers-wand, Enge, Lochdobel, Vogelbauren-Ebene und Sandbühl

3 Eschenstämme mit 0,8 Fm.;

Nadelholzstämme: 244 St Langholz mit Fm.: 15 I. und II., 20 III., 57 IV., 16 V. Cl.; 115 St. Säg-holz mit Fm.: 121 I. und 26 II. und III. Cl.;

Rm.: 149 Nadelholzscheiter, 125 dto. Prügel, 68 gemischten Laubholz- und 309 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr beim Bahnhof Plüderhausen.

Privat-Anzeigen.

Deutsche Partei Waiblingen.

Monatsversammlung.

Montag, den 3. Februar,

Abends 8 Uhr

bei **D. Schäzle.** **Der Ausschuß.**

Waiblingen, den 1. Febr. 1896.

Todes-Anzeige.

Unsern l. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die Mitteilung, daß Gottes Gnade unsern geliebten Gatten und Vater, den

Präzeptor a. D. Schemer,

Samstag den 1. Febr. durch einen sanften und glaubensfreudigen Tod von seinen langen, schweren Leiden erlöst hat.

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 1/2 3 Uhr statt.

Die Gattin: **Pauline** geb. Müller.
Der Sohn: Oberförster **Schemer** in Leonberg.
mit Gattin **Sophie** geb. Lechler.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Gustav Hölder

erwiesen wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waiblingen.

Am Samstag, den 8. Februar

beginnt ein neuer Kurs in der ganz vereinfachten

„Arend'schen Stenographie"

Der Unterricht dauert 7 Stunden mit wöchentlich einer Unterrichtsstunde und kostet mit Einschluß des Lehrmaterials 3 Mk. Einzelstunden in und außer dem Hause Honorar nach Vereinbarung.

Fr. Häußler.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vater

Gottlob Hummel

erfahren durften, für die tröstlichen Worte des Herrn Dekan, für die schöne Rede des Herrn Vorstand Schäzle, für den Gesang der H. Lehrer, für die vielen Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung, besonders von der Feuerwehr und dem Krieger-Verein zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren herzlichen Dank.

Die trauernde Gattin
Friederike Hummel
mit ihren Kindern.

Heidenheimer Geldlose

Ziehung am 5. März

Hauptgewinne Mk. 35,000, 10,000, 5000

á **2 Mk.** versendet

C. Breitmeyer, Generalagent.

in Stuttgart, Hauptstätterstraße 46.

In Waiblingen zu haben bei **C. F. Buck.**

Oppelsbohm, Station Winnenden.

Größere Filialgemeinde.

Wirtschaft- mit Oekonomie-Verkauf.

In Folge Annahme einer Stellung verkaufe ich meine altrenommierte Wirtschaft z. Krone mit dinglichem Recht, nebst ca. 14 Morgen der vorzüglichsten Güter, worunter Baumgüter mit über 100 tragbaren Obstbäumen.

Je nach Wunsch des Käufers wird das Anwesen auch allein od. mit weniger Güter abgegeben. Es wäre dies eine günstige Gelegenheit für einen tüchtigen Metzger, da am Platze selbst und in der Umgegend keine nennenswerthe Concurrenz vorhanden ist.

Todtes und lebendes Inventar kann miterworben werden. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt und bin ich jeden Tag bereit einen Kauf abzuschließen.

Eugen Weste z. Krone.

Garantirt rein und ächten

Malaga, Sherry und Portwein

anerkannt vorzügliches Stärkungsmittel für Kinder und Kranke

Als Dessert- u. Frühstückswein das Feinste

empfiehlt in Flaschen a 3/4 und 3/8 Liter

Adolf Kübler, Marktplatz

Stuttgart.

Gold- u. Silber-

Waren, neueste Muster, größte Auswahl besonders auch

Eheringe

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Karl Munz,

Goldarbeiter.

früher Hirschstraße 5

jetzt Marktstr. 7

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft

Dienstag den 4. Februar

Mittags 1 Uhr

Fuhrgeschirr für 2 Kühe, einen guterhaltenen **Kuhwagen samt Leitern.** Bereits noch neu, ein **Einspännerleiternwägele,** einen **Suppingerpflug,** eine **Futterschneidmaschine, Ketten** und **Schleifstrog.**

Gottlob Bubeck,

neben dem Schafhaus.

Schnaith. Die zu einem zweistockigen **Wohnhaus-Neubau** erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Ipser- und Glaserarbeiten werden am nächsten Samstag den 8. Febr. Mittags 1 Uhr in der Wirthschaft bei Bäcker Ellwangers Witwe im Abstreich vergeben, wozu tüchtige Bauhandwerksleute freundlichst eingeladen sind. Zeichnungen und Pläne sind bei Gemeinderath Schiller zur Einsicht aufgelegt. Offerte erbeten.

Waiblingen.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmer sammt Zugehör einem Stallantheil oder Souterain sucht bis Georgii

Zu erfragen bei der Redaktion.

Wenn ein Schwein

nicht frißt o. sonst schlecht fortkommt, benütze man das sosehr beliebte „Geo Dötzer'sche Mast- und Freßpulver für Schweine". Per Schachtel 50 Pfg. in Endersbach in der Apotheke.

Waiblingen.
Federnstaub
kann wieder bestellt werden bei
Johannes Betsch.
Imanuel Mall
Badgasse.

Waiblingen.
Einige Wagen
Dung
hat zu verkaufen
Karl Jäger, Metzger.

Dr. Hegele
Cannstatt Wilhelmstr. 19
Spez: Chron.
Fußgeschwüre.

Geld zu 3½—4½%
ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuleihen durch
Emil Conz, Waiblingen.

Fr. Heß'sche Lebenstropfen
gegen nervöse Leiden aller Art und zur Stärkung der Nerven, wirken heilend bei nervösem Gliederreißen und beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den mannigfachen Leiden des Nervensystems. Per Flasche 3 und 6 Mk. durch das Central-Depöt v **A. Wolffsky Berlin Nr. 37** Schwedterstraße 257.

Waiblingen.
Zum sofortigen Eintritt wird ein jüngerer
Hausknecht
gesucht.
Von wem sagt die Red. d. Bl.

Stuttgart.
Güterzieler kauft fortwährend; auch werden Anlehen zu niederem Zinsfuß vermittelt.
Karl Wolz, Alexanderstr. 48 III.

Württemberg.

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Nachdem der Vertrag über den Betrieb der großen Restauration im Ausstellungs-Park (Stadtgarten) mit der bisherigen Pächterin des Stadtgartens, Frau Schmandt, schon vor längerer Zeit zum Abschluß gekommen ist, sind nunmehr auch das Café mit Conditorei und die altdeutsche Weinstube in der Gewerbehalle an bewährte Firmen vergeben worden. Die letztere wird von der renommierten Weinhandlung Alfred Rümelin in Stuttgart betrieben werden, während das Café von den drei bekannten Stuttgarter Firmen Murschel jun. (Inhaber: Krüger), Laura Stahl (Beutter) und Th. Bechtel gemeinsam übernommen worden ist. In der Weinstube sollen insbesondere auch gute und reine württembergische Weine zum Ausschank kommen.

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Nach einer Mitteilung der Ausstellungs-Korrespondenz sind die definitiven Einzeichnungen für die elektrotechnische Abtheilung der Ausstellung nunmehr zum größten Theil erfolgt. Es wäre erwünscht, wenn die noch ausstehenden Anmeldungen in thunlichster Bälde eingingen, damit die schwierigen Geschäfte der Platzausstheilung, wie auch die Zusammenstellung des offiziellen Kataloges nicht auf eine allzu kurze Zeit zusammengedrängt werden. Wir gestatten uns, den Herren Ausstellern diesen gewiß berechtigten Wunsch der Ausstellungsleitung zur Beachtung zu empfehlen.

[Handels- und Gewerbekammer.] Am 28. Jan. Abends wurde das Wahlergebnis zur Handels- und Gewerbekammer Stuttgart zusammengestellt. Es ist folgendes: Oskar Merkel, Komm.Rat, Eßlingen, 802; Adolf Schiedmayer, Stuttgart, 756; Geh. Komm.Rat v. Pflaum 679; Gustav Gundert, Komm.Rat, 677; Komm.Rat Ernst Kuhn 460; Reinhold Hoffmann, Ludwigsburg, 432; Verlagsbuchhändler Engelhorn 378; Komm.Rat Widenmann 374 Komm.-Rat Weiß, Eßlingen, 358 Stimmen. Diese 9 Herren sind auf 6 Jahre gewählt. Hr. Albert Schuler, Stuttgart, wurde mit 342 Stimmen auf 3 Jahre gewählt. — Weitere Stimmen erhielten: Ad. Stübler 341; Gottlob Villinger-Waiblingen 339; Möbelfabrik. Weller 327; Albert Bausch, Kaufmann, Zuffenhausen, 339; Reichenecker, Kaufmann, Backnang, 337; Karl Arnold-Schorndorf, 315; Buchbindereibesitzer Crönlein 284; Direktor Cloß-Böblingen, 254; Möbelfabrik. Wirth-Stuttgart 247; Komm.-Rat Elsaß-Cannstatt 242. Von den auf 6 Jahre Gewählten gehörten 9 bisher der H.- und Gew.-Kammer an und standen auf dem Zettel der vereinigten Handels- und Gewerbevereine; der 10., auf 3 Jahre gewählt, stand auf dem Zettel des württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe.

Stuttgart, 29. Jan. (Strafkammer.) Infolge der bekannten unglücklichen Schießerei in der Neujahrsnacht, welchem das Kind des Hafners Rößler zum Opfer fiel, wurde der Unglücksschütze und Vater des Kindes wegen fahrlässiger Tötung zu 2 Wochen Gefängnis und wegen unerlaubten Schießens zu weiteren 8 Tagen Haft verurteilt.

— Die Agitation gegen das Umgeld wird neuerdings durch eine Denkschrift wesentlich gefördert und die Lokalvereine sind ihrerseits bei den einzelnen Abgg. wegen Abschaffung des Umgeldes vorstellig geworden. Soweit bis jetzt bekannt, haben sich gegenüber von Wirtsdefraudationen für die Aufhebung des Umgeldes ausgesprochen: Kammerpräsident Payer und die Abgg. Kloß, Nußbaumer, Egger und Schrempf. Im Anschluß an diese Mitteilung gab der Vorsitzende der Versammlung, Rummetsch, der Hoffnung Raum, daß falls die Herren Wort halten, diesmal das Umgeld zu Fall kommen dürfte.

Nagold, 28. Jan. Die Nr. 15 d. Bl. schilderte in einem Artikel „Entringen" ein Vorkommnis, wonach ein gänzlich vermögensloses Frauenzimmer sich einen Bräutigam dadurch zu verschaffen wußte, daß es diesem in raffiniertester Weise vorschwindelte, es besitze 5300 Mark elterliches Vermögen und 400 Mk. Erspartes. Ergänzend kann nun nachgetragen werden, daß dieses Frauenzimmer am gestrigen Sonntag vom hiesigen Stationskommandanten Lamprecht auf offener Straße hier verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde.

Göppingen, 1. Febr. In der vergangenen Nacht ist das Anwesen des Schneiders Rohm im benachbarten Dorfe Wangen niedergebrannt. Das Feuer ging von dem Stalle aus. Die Bewohner des Hauses wurden durch das Brüllen des Viehes auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Das Vieh konnte mit Mühe noch gerettet werden, aber Haus und Scheuer waren nicht zu retten. Da das Anwesen Rohms vereinzelt stand, war Gefahr für weitere Gebäude nicht vorhanden.

Calw, 1. Febr. Landtagsabgeordneter Haffner erschien dieser Tage selbst im hiesigen Wirtsverein, um seine Ansicht über die Umgeldsfrage darzulegen. Er erklärte dasselbe für ungerecht und teilte mit, daß Herr Finanzminister Riecke, welcher nicht so am Althergebrachten hänge, wie sein Vorgänger, nichts gegen die Abschaffung des Umgeldes einzuwenden habe, falls sich der Ausfall anderwärts decken lasse. Aber die Abschaffung des Umgelds ohne Ersatz hält der Abgeordnete für einen Fehler. Die neuen Steuervorlagen werden nach den eingehenden und fachmännischen Berechnungen des Ministers dem Staate kein Plus einbringen, sondern lediglich dazu dienen, die schwächeren Einkommen zu entlasten; es müßte also der Ausfall auf Gebäude, Grund und Boden umgelegt werden, wogegen sich die Bevölkerung Württembergs verwahren werde. Es empfehle sich eine allgemeine Weineinlagesteuer, welche der Käufer zahle; hiegegen werde wohl auch der Weingärtnerstand nicht viel einzuwenden haben.

Besigheim, 31. Jan. In der Nähe des benachbarten Gemmrigheim, im Walde „Bohnholz", hat man eine römische Hofanlage mit Ringmauern entdeckt, welche zum Teil 1 m hoch über den Boden hervorragen.

— In Ebingen giebt's billige Musik? Eine Bekanntmachung in Nro. 23. des Albboten lautet: „Es wird bekannt gemacht, daß die Stadtkapelle 1 bei Hochzeiten noch billiger spielt, als jede andere Kapelle."

— (Falbsche Wetterprophezeiung) Von dem Erdbebentheoretiker Rudolf Falb war der Donnerstag als ein kritischer Tag erster Ordnung bezeichnet. Das stimmte einmal wieder gar nicht mit der Wirklichkeit überein.

— (Vom Monde.) Seit Jahrzehnten stritten sich die Mondbeobachter darüber, ob auf dem Monde noch Veränderungen vorkommen. Diese Frage endgiltig zu lösen, ist nach der F.Z. der Manora-Sternwarte gelungen, wo festgestellt wurde, daß sich die Mondlandschaft Hyginus seit 1½ Jahren wesentlich geändert hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Jan. Dem Berl. Tagebl. zufolge sind in diesen Tagen größere Unterschlagungen entdeckt worden, durch welche die Firma Bleichröder seit mehreren Jahren erheblich geschädigt wurde. Die Angelegenheit ist der Kriminalpolizei zur weiteren Aufklärung übergeben worden. Die unterschlagene Summe soll sich auf mehr als 100000 Mk. belaufen.

Berlin, 1. Febr. Der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft ist aus Lissabon die Nachricht zugegangen, daß der Mann, der vorgestern in Lissabon Steine gegen den Wagen des Königs warf, an Geistesstörung leidet und in eine Irrenanstalt gebracht worden ist.

Bremerhaven, 31. Jan. Heute wurde ein Handwerksbursche von einem ihn wegen „Fechtens" verfolgenden Gendarmen erschossen. Das Vorkommnis rief große Aufregung hervor. (M. N. N.)

[Die Lage der Kriegsinvaliden.] Der Reichsanz. schreibt, wie schon auszugsweise mitgeteilt worden, über diesen Gegenstand: „Es sind in der letzten Zeit in verschiedenen Zeitungen Artikel erschienen, welche sich mit der Lage der Kriegsinvaliden und insbesondere der sog. Kriegsveteranen, d. h. der nicht als invalide anerkannten Kriegstheilnehmer, und deren Hinterbliebene zum Teil in sachlicher, meist aber in einseitig tendenziöser und agitatorischer Weise beschäftigen. Diese Artikel, von rechtlich und thatsächlich unrichtigen Voraussezungen ausgehend, kommen fast immer zu der Schlußforderung, daß für die Veteranen und deren Wittwen und Waisen die Reichsregierung viel mehr als bisher thun müsse und auch thun könne. Solche Artikel erregen unter den Beteiligten selbst und auch in weiteren Kreisen, welche die Richtigkeit der aufgestellten Behauptungen und Forderungen nicht prüfen können, Unzufriedenheit und Mißtrauen, namentlich wenn dabei immer wieder von der Unerschöpflichkeit des Reichsinvalidenfonds gesprochen wird. Aus den noch neuerdings abgegebenen ziffermäßigen Erklärungen der Regierung sollte doch endlich die Ueberzeugung gewonnen werden, daß die Mittel des Reichsinvalidenfonds nahezu vollständig festgelegt sind und zwar lediglich und ausschließlich zum Nutzen der Kriegsteilnehmer und ihrer Angehörigen! Die unausgesezten Bemühungen der Regierung haben erreicht, daß innerhalb der zulässigen Grenzen jeder Zeit und sehr gern da geholfen wird, wo ein wirkliches Bedürfnis vorhanden ist. Wie steht es nun mit der Verpflichtung der Regierung zur Hilfe und was ist bisher geschehen, ihr zu genügen? Bei der ersteren Frage scheint die Agitation immer ganz zu vergessen, daß bei der allgemeinen Wehrpflicht kein Anrecht auf Entschädigung aus dem Umstande allein erwächst, daß der Einzelne nach Maßgabe der ihm obliegenden Verpflichtung persönlich an der Verteidigung des Vaterlandes teilnimmt. Wird aber durch den Krieg eine Dienstbeschädigung veranlaßt, die den Mann erwerbsunfähig macht und seine Familie der Not preisgibt, dann erkennt auch das Reich seine Entschädigungspflicht an, dann helfen unsere Pensions- und Reliktengeseze. Wenn demgegenüber unter vollständiger Ignorirung des Prinzips der allgemeinen

Wehrpflicht und seiner notwendigen Konsequenzen von agitatorischen Zeitungsstimmen und in Massenversammlungen gefordert wird, daß allen Kriegsteilnehmern, ohne Rücksicht auf Dienstbeschädigung und Bedürftigkeit, lediglich um deswillen, weil sie im Kriege ihre Schuldigkeit gethan und ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllt haben, eine Entschädigung oder ein Ehrensold, wie man es nun nennen mag, aus der Reichskasse gewährt werden müsse, so ist eine solche Forderung nicht bloß aus politischen Gründen höchst bedenklich, sondern finanziell auch gar nicht durchführbar. Denn angenommen, es würde nur ein Ehrensold von 120 M. jährlich gewährt, so ergeben allein die Zahlenverhältnisse der noch lebenden Kriegsteilnehmer aus den lezten großen Kriegen eine Belastung der Reichskasse von ungefähr 100 Millionen Mark jährlich. Von wem und wie soll in heutiger Zeit diese Summe aufgebracht werden? Bei der zweiten Frage wird fast immer übersehen, daß, wenn die Versorgungsgeseze allein nicht ausreichen, — sei es, daß deren Versorgungsgrenze nicht weit genug gesteckt oder daß die Höhe der Entschädigungssäze unter den veränderten Zeit- und Geldverhältnissen unzulänglich ist —, in solchen Fällen eines weitergehenden Bedürfnisses die großen Unterstüzungsfonds eintreten nicht allein für die Kriegsteilnehmer selbst, sondern auch für deren Hinterbliebene. Es ist in weiten Kreisen noch viel zu wenig bekannt, welche großen Summen für diese Zwecke einer Milderung der Kriegsschäden alljährlich aufgewendet werden; sonst würde man die Fürsorge des Reichs dankbarer anerkennen und bei höheren Anforderungen an die Mittel der Reichskasse, d. h. an die Kräfte der Steuerzahler, vorsichtiger und bescheidener sein. Einige Zahlen mögen die Berechtigung und Notwendigkeit dieser Mahnung hier begründen: 1) Der Allerhöchste Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse (Kap. 68 Tit 1 des Reichshaushaltsetats), bestimmt zu Gnadenbewilligungen aller Art, ist mit 3 Millionen Mark jährlich dotirt, von denen aber fast die ganze Summe lediglich im Interesse der Veteranen und ihrer Hinterbliebenen in einer so humanen und ausgiebigen Weise Verwendung findet, daß die den einzelnen Beteiligten zugewiesenen Abfindungen, je nach der Größe des Bedürfnisses, oft bis zur höchsten gesezlich zulässigen Grenze gehen. 2) Zur Verstärkung dieses Fonds und um noch mehr als bisher begründeten Anforderungen genügen zu können, sind auf Grund des Gesezes vom 22. Mai 1895 im Kap. 83 Tit. 2 des Reichshaushaltsetats für 1896/97 weitere 700000 Mark jährlich eingestellt worden. 3) Als Beihilfen (Ehrensold) für hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer sind 1 800 000 M. (Kap 83 Tit. 4) vorgesehen, sodaß zur Zeit 15 000 hilfsbedürftige Veteranen einen Ehrensold von jährlich 120 Mark erhalten können. 4) Ferner kommt der im Kap. 83 Tit. 1 ebenda ausgeworfene Jahresbetrag von 350 000 Mk. jährlich in Betracht, welcher bestimmt ist und verwendet wird zu Unterstüzungen und Erziehungsbeihilfen für Wittwen und Kindern von Kriegsteilnehmern. 5) Endlich wird aus dem Kapitel 74 Titel 6 des Reichshaushaltsetats zu Unterstüzungen für Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebene eine Summe von 30- bis 40 000 M. jährlich verausgabt. Im Ganzen also ergeben diese 5 Ziffern eine Jahressumme von ungefähr 6 Millionen Mark, die lediglich bestimmt ist, den Kriegsveteranen und deren Hinterbliebenen welche keine gesezlichen Ansprüche haben, im Fall ihrer Bedürftigkeit und Würdigkeit mit angemessenen Unterstüzungen aus Reichsfonds zu Hilfe zu kommen. Diese Thatsache allein, ohne alle weiteren Ausführungen, dürfte genügen, die beregten Zeitungsartikel und Massenagitationen auf ihren wahren Wert zurückzuführen. Vielleicht trägt auch eine weitere Kenntnisnahme der bisherigen Bemühungen der Regierung um das Wohl der Kriegsteilnehmer und deren Wittwen und Waisen dazu bei, daß diese hier kurz erörterte Frage fortan mit mehr Sachlichkeit, Unbefangenheit und patriotischem Anstande beurteilt und behandelt wird. Daß für die als kriegsinvalide anerkannten Mannschaften und deren Angehörige, sowie für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen an Pensionen bezw. gesezlichen Beihilfen aus dem Reichshaushaltsetat jährlich eine Summe von über 15 Millionen Mark verausgabt wird, möchte allgemeiner bekannt sein."

Ausland.

[Röntgens Strahlen] Mittels der Röntgenschen Strahlen gab Prof. Neusser in Wien am Mittwoch auf seiner Klinik eine bemerkenswerte Demonstration. Der Gelehrte zeigte, wie mit Röntgen-Strahlen Diagnosen auf Gallen- und Blasenstein gemacht werden können. Der Blasenstein ist als Phosphat für die Röntgen-Strahlen vollkommen undurchgängig, so daß man am Negativ eine reine weiße Projektionsfläche auf schwarzem Grund erhält. Beim Gallenstein, der aus Cholesterin besteht und die Röntgenschen Strahlen teilweise durchläßt, ist das Projektionsbild mattdunkel. Der Unterschied ist sehr auffallend. Prof. Neusser zeigte dann auf einem dritten Bilde einen Gallenstein, der durch eine vier Querfinger dicke Leber hindurchfotografirt wurde. Da man nun bei diesem Vorgange das Negativ benutzt, so ist dieses Verfahren wegen des geringen Zeitaufwandes besonders zweckdienlich. Prof. Neusser versprach, in der Klinik selbst eine Durchleuchtung der inneren Organe mit den Röntgenschen Strahlen vornehmen zu wollen. Mit Hilfe derselben dürfte es gelingen, den Patienten bei Untersuchungen und Operationen viele Schmerzen zu ersparen, da man nunmehr nicht nur das Vorhandensein pathologischer Körper, sondern auch deren Lage direkt und genau bestimmen kann.

Mouscron, (Belgien) 1. Febr. Gestern Abend stieß im hiesigen Bahnhofe der um 4 Uhr 51 von Tournai abgegangene Zug mit einem Zuge der französ. Nordbahngesellschaft zusammen; 10 Reisende wurden mehr oder weniger schwer verlezt, doch nicht tödlich.

Unschuldig verurtheilt.

Roman von **M. Meadows.**

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er verfiel nach diesen Worten in ein stumpfes Hinbrüten und ich hatte Zeit, meinen Gedanken Audienz zu ertheilen.

Ich war nunmehr überzeugt, daß der fehlende Phonograph sich in seinem Besitze befand, ob mir das aber auch auf die Spur des wahren Mörders verhelfen konnte, war freilich eine andere Frage. Croft hatte zu Lebzeiten seines Gebieters wahrscheinlich seine Leidenschaft für dessen Sekretärin niedergekämpft, und, als er ihn todt sah, war sein erster Gedanke, sich des Instrumentes zu bemächtigen, das die Stimme des Ideals wiederzugeben vermochte. Aus seinen Reden ging deutlich hervor, daß er es bislang keinen Ton hatte reproduzieren lassen und damit bis zu seiner Todesstunde warten wollte.

Wir wechselten kein Wort mehr, bis Mary uns zum Speisen rief. Ich versuchte, mich damit zu entschuldigen, daß Herr Croft mich noch zu wenig kenne. Er ließ mich jedoch nicht ausreden und sagte vorwurfsvoll:

„Ich habe Sie seit Jahren erwartet und jetzt wollen Sie nicht einmal meine Einladung zum Speisen annehmen? Daraus wird nichts, nennen Sie mir Ihren Namen, ich habe ihn vergessen!"

Ich stellte mich vor.

„Lionel Dickenson," wiederholte er lächelnd. „Nicht wahr, Mary, ich habe Dir oft genug erzählt, daß ich Lionel Dickenson erwarte? Und Du wolltest mir nicht glauben, daß er kommen werde. Ich muß vom Keller eine Flasche guten Weines heraufholen; seit fünf Jahren habe ich keinen Tropfen getrunken!"

Er eilte aus dem Zimmer und ich wandte mich an seine Schwester „Was soll ich thun?"

„Bleiben Sie," bat diese. „Wenn Sie einen Funken Gefühl in Ihrem Herzen haben, opfern Sie einem schwergeprüften, alten, schwachsinnigen Mann einen Abend. Vor fünf Jahren schickte er um mich — ich lebte bis dahin in meinem kleinen Häuschen auf dem Lande — damit ich ihm die Wirthschaft führe. Sie haben doch sicherlich von dem Bromley-Hall-Mord gehört? Mein unglücklicher Bruder liebte die wegen vorsätzlichen Mordes verurteilte Sekretärin seines verstorbenen Gebieters und seitdem diese nach Widelands, dem Landes-Verbrecher-Irrenhause, gebracht wurde, zog er sich von der Welt zurück und führt hier ein einsames Leben. Wenn Sie ihm den Abend schenken können, so bleiben Sie, vielleicht wird Ihm ein neues Gesicht wieder Interesse am Leben einflößen."

„War er immer so — — so eigenartig?" fragte ich.

„Nein; sein Sinn hat sich so umnebelt, seit Miß Moore des Mordes schuldig erklärt wurde. Wollen Sie hier bleiben?"

„Sehr gerne!"

Ich speiste mit dem alten Mann und seiner Schwester, aber das Gespräch gerieth bald in's Stocken, denn keines von den Beiden wußte, was in der Welt vorging und der Alte interessierte sich auch gar nicht dafür.

Da ich hungrig war, schmeckte mir das einfache, aber gute Mahl vortrefflich und ich beglückwünschte mich zu der Idee, hierher gekommen zu sein. Ich war auf der richtigen Fährte und nahm mir vor, diese geduldig und energisch wie ein Jäger zu verfolgen. Während mich diese Gedanken erfüllten, wurde an der Gitterthüre die Klingel gezogen. Mary sprang auf, eilte hinaus und kam bald darauf mit einer schlanken, eleganten und schönen Dame zurück, die sie mir als Frau Towlinson vorstellte.

Die Genannte verneigte sich tadellos, schien jedoch durch meinen Anblick überrascht. Sie trat sofort auf den Alten zu, legte ihre beiden weißen Hände auf seine Schultern und sagte:

„Heute bin ich zufrieden mit Ihnen, Steve; jetzt ist das Eis gebrochen und Sie haben einen Freund zu Tisch gebeten. Ich hoffe, daß dies in Zukunft jeden Abend geschehen wird und daß Sie bald wieder der Alte sein werden!" Ihre Stimme und ihr Wesen war bestrickend, während sie sprach.

Fortsetzung folgt.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 1. Febr. 1896.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber	Mk. 6.60.	M. 6.50	Mk. 6 30.	Mk. 6.54. per Ztr.

Winnenden. Fruchtschrannen-Zettel vom 30. Januar 1896.

Preise	Höchster	mittlerer	niederster
Dinkel per Zentner	Mk. 6.20.	Mk. 6.10.	Mk. 5.90.
Haber per Zentner	Mk. 6.10.	Mk. 6.	Mk. 5.80.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Lieferantin zahlreicher Apotheken, sowie städtischer und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt

COGNAC

vorbielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,

* zu M. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Verkauf in ½ u. ¼ Flaschen.

Die Analyse des berühmten Chemikers Lautet: Der Cognac ist äußerlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für:

Waiblingen in der Apotheke von **Otto Sträßle.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.